



Bezirksvorsitzender des Ostalbkreises Dieter Legner, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Jagstzell Nikolaus Kurz und Wolfgang Haas, stellvertretender Bezirksvorsitzender und Vorsitzender der Kolpingsfamilie (von links) in Abtsgmünd freuen sich auf die Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen der Jagstzeller Ortsgruppe. FOTO: LARISSA HAMANN

# Vom Krieg bis zur Flüchtlingshilfe

## Die Kolpingsfamilie Jagstzell wird 75 Jahre alt – Feier mit geladenen Gästen

Von Larissa Hamann

JAGSTZELL - Ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Berufs- und Privatleben sowie genug Zeit für Familie, Freundschaften, Freizeit und gesellschaftliches Engagement – für das, was sich heute viele Menschen von einer guten „Work-Life-Balance“ versprechen, hat sich schon der Kölner Priester Adolph Kolping im späten 19. Jahrhundert eingesetzt.

Das Erbe seiner Visionen lebt bis heute im internationalen katholischen Sozialverband „Kolpingwerk“ weiter, zu dem im Ostalbkreis zehn Ortsgruppen, sogenannte Kolpingsfamilien, gehören. Eine dieser Gruppen ist die Kolpingsfamilie Jagstzell, die am kommenden Sonntag, 11. September mit einem Festakt ihr 75-jähriges Bestehen feiert.

Viele „Familien“ wie die in Jagstzell sind nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden, als die Soldaten von der Front oder aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt sind und zu ihrer mentalen Genesung nach Möglichkeiten gesucht haben, sich in die zerrüttete Gesellschaft einzubringen. „Den jungen Männern war

das Leben zu Hause erst einmal zu viel“, erzählt Nikolas Kurz, stellvertretender Vorsitzender der Jagstzeller Kolpingsfamilie. „Damals hat es aber noch nicht so viele Psychiater gegeben, weshalb der Pfarrer sie dann aufgefangen hat.“

Konrad Schmucker, zum damaligen Zeitpunkt Leiter der Kirchengemeinde, habe versucht, den heimgekehrten Soldaten neue Perspektiven aufzuzeigen, wie sie ihrem Leben einen neuen Sinn geben könnten. Daraus sei zunächst eine Theatergruppe entstanden, aus der sich später die Kolpingsfamilie entwickelt hat. Der Pfarrer gilt dabei bis heute als „Präses“, als geistlicher Vorstand der Familie.

Die Aktivitäten der Kolpingsfamilien sind dennoch eher weltlich geprägt. Sie reichen von Aktionen im Bereich der Entwicklungshilfe über Projekte rund um das Thema Umweltschutz, politische Bildung bis zu sozialem Engagement im weitesten Sinne. „Das Spektrum an Aktivitäten legt jede Familie selbst fest“, erklärt Wolfgang Haas, stellvertretender Vorsitzender des Bezirks Ostalbkreis, im Gespräch mit der „Ip- und

Jagst-Zeitung“. „Es ist einfach wichtig, sich in die Gesellschaft einzubringen, wie – das ist jedem selbst überlassen.“

Die Lage der Soldaten, aus der heraus die Kolpingsfamilie in den späten 1940ern entstanden ist, spiegelt eine Situation wider, wie sie manche Menschen derzeit in ähnlicher Weise erleben. Der Krieg in der Ukraine hat viele Flüchtlinge in die Region gebracht, die hier Schutz vor den russischen Angriffen suchen und dabei auf die einheimische Bevölkerung angewiesen sind. Auch die Kolpingsfamilien in der Region haben die Schutzsuchenden unterstützt. So hat zum Beispiel die Ortsgruppe Abtsgmünd zu Beginn des Krieges eine Demonstration für den Frieden organisiert, die Jagstzeller Sachspenden haben dagegen gesammelt.

Zu ihrem 75-jährigen Bestehen unterstützt die Familie allerdings den „Kipepeo-Förderverein Kenia“, der in Nairobi jungen Menschen mit einer Behinderung dabei hilft, selbstständig zu leben. „Die Themen wachsen aber auch mit der Gruppe mit“, sagt der stellvertretende Vor-

sitzende mit einem Schmunzeln – wohlwissend, dass die Mitglieder des Vereins mittlerweile schon etwas in die Jahre gekommen sind. Der Schwerpunkt der Gruppe liege daher aktuell eher auf der Organisation von Festen, Fahrrad- und Wandertouren, Ausfahrten, Theaterbesuchen und Diskussionsabenden. Auch im Gemeinde- und Kirchenrat versucht sich der Verein politisch einzubringen.

Eine Jugendgruppe gibt es derzeit nicht. Das bedeute aber nicht, dass Familien mit Kindern nicht willkommen seien, betont Kurz in diesem Zusammenhang. „Die Kolpingsfamilie hat sich über die Jahre hinweg immer wieder angepasst“, sagt er dazu, und auch Dieter Legner, Vorsitzender des Bezirksverbands, ergänzt: „Wenn man sich der Zeit nicht anpasst, wird man irgendwann abgehängt.“

Zum 75-jährigen Bestehen hat die Kolpingsfamilie einen Festgottesdienst geplant, in dem die Chronik der Familie verlesen werden soll. Andere Ortsgruppen werden ebenfalls an dem Bezirkstag teilnehmen, ansonsten hat die Jagstzeller Gruppe 150 Gäste eingeladen.



# Kolpingsfamilie Jagstzell feiert 75 Jahre

**Jubiläum** Mit dem Kolping-Bezirkstag wurde in der Jagstzeller Festhalle der langen Tradition gedacht.

**Jagstzell.** Rund 170 Gäste durfte Nikolaus Kurz, der Vorsitzende der Jagstzeller Kolpingsfamilie, in der herbstlich-schön geschmückten Festhalle begrüßen.

Engeladen waren die 10 Kolpingsfamilien des Bezirks Ostalb, Kolpingfreunde aus Schwäbisch Hall und Neresheim, die mit ihren Bannern in die Festhalle einzogen. Ebenso waren viele Mitglieder der Jagstzeller Kolpingsfamilie und Persönlichkeiten aus Jagstzell präsent, diesen Festtag zu begehen.

Zum Auftakt fand ein Festgottesdienst mit Präses Pfarrer Harald Golla statt. Er forderte die Kolpingmitglieder auf, nicht in der Vergangenheit zu verharren, sondern sich zukunftsgerichtet zu engagieren und die Erfordernisse der Gegenwart anzunehmen und so der Kolpingsfamilie Gesicht und Profil zu geben. Josef Rettenmaier, 89-jähriger Kol-

pingssohn, verlas aus der Chronik Erinnerungen an die Anfangszeiten und die vielen Aktivitäten der Kolpingsfamilie. Insbesondere das jahrzehntelange Theaterspielen und die 4 Familiengruppen haben der Kolpingsfamilie ein Profil gegeben.

Ein Projektchor unter der Leitung von Jochen Zeuner umrahmte den Gottesdienst musikalisch.

Dem folgten Grussworte von Bürgermeister Peukert und Diözesanvorsitzendem Eberhard Vogt aus Neckarsulm, die Glückwünsche von der Gemeinde und dem Verband überbrachten.

## Besuch vom Bundesvorstand

Gespannt waren dann alle auf die Ausführungen der stellvertretenden Kolping-Bundesvorsitzenden Klaudia Rudersdorf, die zum Jubiläum aus Essen angereist war.



Die stv. Kolping-Bundesvorsitzende Klaudia Rudersdorf bei ihrem Impulsvortrag. *Foto: privat*

„Kolpingsfamilien im Wandel“ lautete ihr sehr persönlich gehaltener Vortrag, der die Weiterentwicklung von Kolping vom reinen Gesellenverein hin zu einem breit aufgestellten Verband mit in Deutschland über 200 000 Mitgliedern aufzeigte. Unter anderem als viergrößter

Bildungsanbieter in Deutschland spielt Kolping eine wichtige Rolle.

Das neue Leitbild, das bei der Bundesversammlung diskutiert und verabschiedet wird, bringt noch mehr Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern, Öffnung des Verbands auch für

Nichtchristen und ein bunteres Familienbild in verschiedenen Ausprägungen.

„Wir sind vom Bundesvorstand für Euch da und die Kolpingsfamilie vor Ort leistet die wichtigste Arbeit“, führte sie in ihrem Vortrag aus.

## Gerüstet für Zukunft

Mit viel Engagement der Mitglieder hat der Verband und die Kolpingsfamilien eine gute Zukunft. Für ein Projekt in Kenia des Kipepeo Fördervereins Kenia e.V. wurde zu Spenden aufgerufen. Der Bezirksvorsitzende Dieter Legner bedankte sich bei allen Akteuren der Veranstaltung für Ihre Beiträge zu dieser gelungenen Veranstaltung.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, das vom Jagstzeller Team des SV Jagstzell gab es noch eine Führung durch die historische St. Vituskirche mit Nikolaus Kurz.